

Philipp Melanchthon: VON CHRISTLICHER FREIHEIT¹

Man sieht, daß die Kirche unter das Kreuz gelegt ist und große Verfolgung leidet von Teufeln und Tyrannen in dieser Welt, z.B. als der Pharao die Kinder der Israeliten töten ließ, oder als viele tausend Heilige mit Daniel nach Babylon weggeführt wurden. Wenn nun die Machthaber in dieser Welt den Namen "christliche Freiheit" hören, spotten sie der Christen und halten sie für verrückte Narren und denken, es sind inhaltsleere Reden, wie sie auch die Stoiker diskutiert haben.² Auch wird der Name "Freiheit" häufig von wilden Leuten mißbraucht, die mit dem Namen christlicher Freiheit ihre Unordnung in mancherlei weltlichen Sachen kaschieren wollen. Darum soll man richtig lernen, was christliche Freiheit ist, wovon der Herr Christus selber spricht: "So euch der Sohn frei macht, dann werdet ihr wahrhaftig frei." Und zur groben Begriffsklärung will ich zuerst den Leser erinnern, wenn er das Wort Freiheit hört, denke er an die vollkommene Freiheit, die nach diesem sterblichen Leben in ewiger Seligkeit bestehen wird, wenn Gott alles in den Glückseligen sein wird, da sie ohne Armut, ohne Kummer ewige Freude an Gott haben werden. Von dieser ewigen Freiheit redet der Sohn Gottes. Die wird aber in diesem sterblichen Leben in der Seele und im Herzen durch den Sohn Gottes mit dem Evangelium und dem heiligen Geist angefangen. Dennoch bleibt unser Leib dem Tod und mancherlei Verfolgung noch unterworfen.

Nun habe ich die Lehre von der christlichen Freiheit oft derart unterteilt, daß ich vier Freiheitsgrade unterschieden habe- und ich habe nichts dagegen, wenn jemand deutlicher davon redet: Der erste Grad ist Freiheit und Errettung durch den Sohn Gottes Jesus Christus: von unseren Sünden, vom Zorn Gottes, von ewiger Strafe, vom schrecklichen Urteil des Gesetzes über unsere Sünde. Denn dazu ist der Sohn Gottes aus großer Barmherzigkeit gesandt, daß wir in der Bekehrung zu Gott diese gnädige Errettung durch ihn empfangen und gerecht werden, das heißt gott-gefällig- um dieses Mittlers willen ohne unsere Verdienste, gratis, durch Glauben. Dieser Mittler ist uns demonstrativ vor Augen gestellt, daß wir durch ihn Vergebung haben und gerecht sind, nicht durch das Gesetz. Entsprechend spricht Paulus Gal. 3³: "Der Herr Christus hat uns erlöst: vom Fluch des Gesetzes, weil er für uns ein Verfluchter geworden ist etc." Zudem Röm.6: "Ihr seid nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade."⁴

Der andere Freiheitsgrad gehört unzertrennlich zum ersten dazu: wenn wir Vergebung empfangen, werden wir zugleich errettet vom ewigen Tod. Und zugleich wirkt der Sohn Gottes Lebendigkeit in uns durch das Evangelium und gibt den Heiligen Geist, der im Herzen Trost, Stärke und Freude auslöst, wie Stephanus, Laurentius und Agnes⁵ Trost und Freude im Tod fühlen. Und es ist dieser Trost und diese Freude der Anfang des ewigen Lebens in uns. Hierbei sind inbegriffen sämtliche göttliche Stärkungen zum Gehorsam, alle

¹ Jenett, Ralf und Schilling, Johannes (Hrsg.): Melanchthon, Philipp: Heubartikel Christlicher Lere, Leipzig 2012, S.310-315

² In der Philosophie der Stoiker wurde keine äußere Freiheit, sondern die innere Freiheit der Weisen als völlige Unabhängigkeit der Person von allen Gefühlsregungen und sämtlichen falschen Begierden, als "Unerschütterlichkeit" (αταραξία) gegenüber allen Schicksalsschlägen erstrebt.

³ Gal.3,13

⁴ Röm.6,14

⁵ Legendäre Blutzeugen Roms: der Diakon Laurentius soll auf einem glühenden Rost, das Mädchen Agnes durch das Schwert das Martyrium erlitten haben, jeweils ca 258 nach Chr.

göttliche Hilfe, aller göttlicher Schutz in allerlei Gefahr gegenüber Teufeln und Tyrannen, wohingegen Saulus, Cato oder Brutus in Panik gerieten, als sie von ihren Feinden eingeholt wurden und sich selbst töteten, denn sie wußten sich keinen Trost bei Gott oder bei den Menschen mehr. Aber die drei Israeliten stehen fröhlich im Feuerofen von Babylon, und der Sohn Gottes steht ihnen augenscheinlich sichtbar bei. Diese Gegenwärtigkeit Gottes in uns und bei uns ist eigentlich dieser zweite Grad christlicher Freiheit, von der in Joh.14 geschrieben steht: "Wer mich liebt, der wird meine Rede bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und WIR wollen zu ihm kommen und WOHNUNG bei ihm machen."⁶

Jedermann bedenke jetzt, was für hohe, große Gnaden und Gaben diese Freiheit in sich faßt: Errettung von Sünden, von Gottes Zorn, von ewiger Strafe, gnädige Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Gottes Gegenwärtigkeit in uns, Trost, Stärkung, Hilfe und Schutz in aller Gefahr; und das alles um des Herrn Christi willen aus Gnade. Und von diesen Menschen, die in ihrer Bekehrung durch Glauben diese Freiheit empfangen, redet der Spruch⁷: "Das Gesetz liegt nicht auf dem Gerechten." Das bedeutet: das Gesetz besteht allezeit, denn es ist Gottes ewige Weisheit. Aber es drückt und verurteilt denjenigen nicht, der durch Glauben an den Herrn Christus gerecht und gottgefällig ist. Zusätzlich hat er Trost, göttliche Hilfe und die Stärkung, damit er Gott gehorsam ist, wie Josef durch den Heiligen Geist gestärkt wurde, so daß er nicht in Ehebruch fiel etc.⁸

Der dritte Freiheitsgrad ist äußerlich, nämlich Freiheit von diesen beiden Stücken im Gesetz des Mose: vom Kultgesetz und von den bürgerlichen Gesetzen des Mose. Denn die angesprochenen Kultvorschriften und bürgerlichen Gesetze waren allein für eine bestimmte Zeit zur Herrschaft über Israel angeordnet gewesen. Darum sind sie auch mit ebendiesem Regiment hinfällig geworden und haben ihr Ende gefunden, wie die Propheten zuvor angekündigt hatten. Und diese Lehre ist in der Apostelgeschichte Kap.15 sehr klar ausgesprochen. Obwohl das jetzt klar und leicht zu verstehen ist, muß man es doch in Erinnerung rufen. Denn es sind zahlreiche Personen zu unserer Zeit gewesen, die schrien, man solle in weltlichen Rechtsfragen und Prozessen nach dem Gesetz des Mose Recht sprechen und nicht nach kaiserlichem Recht,- beispielsweise Thomas Müntzer und Jakob Strauß⁹. Darum soll man diese Grundregel wissen: überall sollen Christen ihre Landesrechte gebrauchen, die doch den natürlichen Rechten entsprechen. Und sie sind nicht gebunden an Moses oder eine bestimmte Form weltlicher Herrschaftsstruktur. Denn christliche Heiligkeit ist Gottes Gegenwärtigkeit im Herzen, Wort und heiliger Geist, rechte Erkenntnis und Anrufung Gottes, Freude an Gott, Wahrheit, Keuschheit, ein guter Wille, andere Menschen nicht unangemessen zu schädigen. Und auf den Punkt gebracht: diese Heiligkeit im Herzen ist der Anfang des ewigen Lebens und ewiger Herrlichkeit in uns,- wie Gott im letzten Kapitel von Jesaja die äußerlichen Kälberopfer mit folgenden Worten verwirft: "Wer ein Schaf opfert, ist gleich, als wenn er einen Hund erwürgt."¹⁰

Das äußerliche natürliche Leben - Essen und Trinken- sowie das bürgerliche Leben: Eigentum haben, reich oder arm sein, edel oder nicht adelig sein etc.,- obwohl das natürliche und bürgerliche Leben auch Gottes Werke sind, sind sie doch klar zu unter-

⁶ Joh.14,23

⁷ 1.Tim.1,9

⁸ Gen. 39

⁹ Jakob Strauß, seit 1523 Prediger in Eisenach, stellte Zinszahlungen besonders von Dtn.15 her in Frage.

¹⁰ Jes.66,3

scheiden von der Heiligkeit im Herzen. Und es ist Gottes Wille, daß wir diese Unterschiede erkennen und lernen, wie jedes Leben regiert werden soll. Gott sammelt sich jetzt eine ewige Kirche in allerlei Königreichen und läßt uns im bürgerlichen Leben die vernünftigen Gesetze gebrauchen, die im jeweiligen staatlichen Herrschaftsbereich gängig sind, obwohl nicht in allen Königreichen alle Gesetze gleich sind, wie auch die Tage nicht in allen Ländern gleich lang sind.

Hier fragt man weiter, ob sich die Freiheit vom Gesetz allein auf die Kultgesetze und die bürgerlichen Gesetze des Mose bezieht, und nicht auch auf die Zehn Gebote? Antwort: Was das Verdienen der Sündenvergebung anbelangt und die Gerechtigkeit vor Gott, so erstreckt sich die Freiheit auch darauf. So weit sind die Gläubigen frei vom ganzen Gesetz, vom Kultgesetz, von den bürgerlichen Gesetzen des Mose und von den Zehn Geboten. Das kommt daher, weil keines unserer Werke, ob geistlich-gottesdienstliche oder bürgerliche Sitten oder Werke der Zehn Gebote, einen Anspruch auf Vergebung der Sünden schaffen. Sie sind auch nicht die Ursache, warum der Mensch vor Gott gerecht und in Gnade angenommen ist. Wir empfangen Vergebung der Sünden und es wird uns Gerechtigkeit zugerechnet, daß wir Gott gefallen, einzig und allein um des Herrn Christus willen durch Glauben.

Es ist aber der Herr Christus gesandt, nicht um die Sünde zu verstärken, sondern um sie wegzunehmen und erneut ewige Gerechtigkeit und ewiges Leben zu geben. Und diese ewige Gerechtigkeit und das ewige Leben ist Gottes Gegenwärtigkeit und Wirkung in uns. Der wirkt, wie er ist, und er ist dergestalt, wie er seinen Willen klarmacht im Gesetz. Darum ist das Licht und die Heiligkeit in den Bekehrten ein angefangener Gehorsam nach Maß der Zehn Gebote. Denn die Zehn Gebote beziehen sich auf das Herz und ewige Gerechtigkeit, das heißt, sie reden von der Gleichförmigkeit mit Gott. Aber das Kultgesetz und die bürgerlichen Sitten sind nur äußerliche Gebärden und werden im ewigen Leben nicht sein. Da wird man ja nicht Ochsen opfern und Diebe hängen etc.

Darum ist auch diese große Unterscheidung der Gesetze gut zu merken: die Kultgebräuche und bürgerlichen Sitten sind vergängliche Ordnungen gewesen und für eine bestimmte Zeit gültig, wie auch das weltliche Staatswesen in Israel nur für eine bestimmte Zeit hat bestehen sollen. Und das waren vom Auszug aus Ägypten bis zur letzten Zerstörung Jerusalems 1582 Jahre. Aber jenes Gesetz, das man Zehn Gebote oder Moralgesetz nennt, das ist ewige, unwandelbare Weisheit und Gerechtigkeit in Gott, die er uns mitgeteilt hat. Und er hat uns dazu geschaffen, daß wir ihm in Ewigkeit gleichförmig sein sollten. Darum kann das Moralgesetz nicht ausgelöscht werden wie eine Schrift an der Wand, sondern diese Ordnung bleibt ununterbrochen und in Ewigkeit, daß die vernünftige Kreatur Gott gehorsam sein soll. Wenn sie aber nicht gehorsam ist, soll sie untergehen oder in ewiger Strafe sein.

An dieser Stelle kommen die hohen Fragen: wenn dieses Gesetz ewig ist, wie hat dann Adam erneut angenommen werden können? Zudem: wie können wir davon frei kommen? Zudem: wie können wir Gott gut gefallen, wenn wir doch bei weitem nicht so sind, wie wir sein sollten? Antwort: kein Geschöpf hätte auf diese Fragen antworten können, sondern einzig der Sohn Gottes hat uns gnädig eine Antwort geoffenbart. Denn Adam hat auch bei sich selbst so gesagt:

Gottes Gerechtigkeit ist unwandelbar.

Gottes Gerechtigkeit aber bedeutet, daß die Ungehorsamen untergehen oder in ewiger Strafe sind, wie die Teufel in ewiger Strafe bleiben.

Daraus folgt, daß die Menschen auch in ewiger Strafe bleiben müssen.

Aus diesem Argument hat dem Adam kein Geschöpf heraushelfen können. Aber der Sohn Gottes ist hier Mittler. Und es ist wahr: Gottes Gerechtigkeit ist unwandelbar. In Ewigkeit bleibt Gott so beschaffen, daß er keinen Gefallen findet an der Sünde. In allen Gesetzen geht es aber logischerweise darum, daß man gehorsam sei oder die Strafe willig trage. Jedes Gesetz verpflichtet zum Gehorsam oder zu freiwilliger Strafe. Jetzt spricht der Sohn Gottes: er, der Unschuldige, wolle unsere Strafe auf sich nehmen. Auf diese Weise kommen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit zusammen. Gott nimmt den Gehorsam seines eingeborenen Sohnes an für uns und erbarmt sich über uns. Und so bleibt Gottes Gerechtigkeit gewahrt, nachdem die Strafe bezahlt wurde, so daß er für unsere Sünde eine gleiche bzw. höhere Bezahlung hat. Der Sohn Gottes ist der Überwinder von Sünde und Strafe. Auf diese Weise hat Adam eine Lösung für das Argument "Gottes Gerechtigkeit ist, daß wir gehorsam sind oder die Strafe erleiden." Antwort: Der Sohn Gottes hat sich zur Strafe erboten für uns. Auf diese Weise leuchtet es Adam ein, daß er erneut angenommen ist. Folglich sind wir auf diesem Wege gottgefällig um des Herrn Christi willen, obgleich wir noch nicht so sind, wie wir sein sollten. Denn der Sohn Gottes hat die Strafe von uns genommen und schenkt uns seine Gerechtigkeit. Diese hohe Weisheit werden wir in Ewigkeit lernen und betrachten. In diesem Leben aber sollen wir Stück für Stück einen Anfang davon lernen, daß wir Gottes ernsthaften Zorn auf die Sünde betrachten sowie in Hinblick auf uns Gottes Barmherzigkeit und die Liebe im Sohn Gottes. Und aus dieser Erklärung geht hervor, was man auf die Frage antworten soll: "Inwiefern sind wir frei vom Gesetz, das man Moral- oder Sittengesetz nennt?" Antwort: Insofern sind wir frei davon, soweit es unsere Rechtfertigung oder Verdammnis betrifft, nicht in Hinblick auf unseren Gehorsam. Wir sind frei davon *quo ad iustificationem et ad condemnationem, non quo ad oboedientiam*. Das heißt, wir werden nicht durch `s Gesetz gerecht, sondern durch den Sohn Gottes. Folglich verdammt es uns nicht, wenn wir auf den Sohn Gottes vertrauen. Aber diese Ordnung bleibt, daß wir Gott gehorsam sein sollen. Denn Gott will die Sünde nicht. Er hat uns auch erlöst, damit wir wieder in den Gehorsam eingesetzt werden, und er lehrt uns, wie ihm dieser schwache Gehorsam gefällig sei.

Diese Freiheit genießen auch einzig jene Menschen, die in rechter Bekehrung zu Gott Trost empfangen durch ihr Vertrauen auf den Sohn Gottes. Wo nicht Bekehrung und Glaube da ist an den Herrn Christus, da ist diese Freiheit nicht, sondern das Herz versinkt in Schrecken und fühlt die Strafe. Bei dieser einfachen Antwort lasse ich es bewenden und bitte den christlichen Leser, er wolle dieser hohen Weisheit weiter nachdenken. Gerne will ich auch von Anderen eine deutlichere Erklärung hören.

Hier soll man auch den Spruch des Herrn Christus genauer betrachten, weil er sagt: "Ich bin nicht gekommen, das Gesetz auszulöschen, sondern zu erfüllen." Diese Erfüllung ist auf vierfache Weise zu verstehen: erstens erfüllt der Herr Christus das Gesetz insofern, als er selbst vollkommen gerecht ist und das Gesetz ganz und gar einhält. Zum andern erfüllt er das Gesetz im Aufleiden der Strafe für uns. Denn die Strafe hat bezahlt werden sollen

und sein Leiden ist ein Bezahlen für uns, weil er in seiner Person unschuldig ist. Zum dritten erfüllt er das Gesetz mit seinem Einwirken in uns, was er selber in uns wirkt durchs Evangelium und heiligen Geist. So macht er uns sich selbst gleichförmig und gibt uns ewiges Leben. Das wird also dann der ganze, volle Gehorsam in uns sein. Zum vierten erfüllt er es auch so, daß er die Zehn Gebote auch lehrt und erklärt und aufzeigt, was Sünde ist; und es gibt nicht die Freiheit, gegen jene Gebote zu handeln, die Lex Moralis genannt werden.

Der vierte Grad christlicher Freiheit ist Freiheit von Menschensatzungen in Kirchenordnung und Kirchenrecht, wovon Paulus Kol.2 spricht: "Niemand soll euch ein schlechtes Gewissen machen wegen Speisen oder Getränken etc." Das heißt, kein Mensch ist ermächtigt, über Gottes Wort hinaus andere Werke als ein Dienen für Gott zu gebieten. Und die Gewissen sollen informiert sein, daß Menschensatzungen und Kirchenordnungen keinen Anspruch auf Vergebung der Sünden begründen. Sie stellen auch nicht die Gerechtigkeit vor Gott dar. Folglich ist es kein Sündigen, Menschensatzungen in Kirchenordnungen zu übergehen. Davon wird hernach noch ausführlicher die Rede sein.